

Neuntes Kapitel.

Die Messe.

Als Theo und Pamela erwachten, war es ganz dunkel und das Stoßen hatte aufgehört. Nur durch das Wagenfensterchen sahen sie ab und zu Lichtschimmer blinken, und ein ungewöhnliches Lärmen und Getöse von Wagengerassel auf gepflasterten Straßen, von Menschenstimmen, die einander zuriefen, belehrte sie, daß das heutige Nachtlager weder auf einsamem Moor, noch vor einem Dorfe aufgeschlagen worden war.

Pamela, die zuerst munter geworden, war auch die erste, die Worte fand.

„Bruder, bist du wach? Wie lang müssen wir geschlafen haben! Es ist mitten in der Nacht und was für ein Lärm!“

Theo suchte seine Gedanken zu sammeln. Dann stieg er schweigend auf die Bank und sah durch das Guckfensterchen.

„Wir müssen in der großen Stadt sein, wo die Messe ist. Sieh nur, Schwester, diese Menge Karren und die fürchtbar vielen Menschen! und dort drüben ganze Reihen kleiner Läden, das muß die Messe sein.“